

Kapitel IX.

Wir treiben weiter durch das Eis.

Die nun folgenden Tage, während welcher wir an der Küste entlang im Eise weitersegelten, waren ziemlich einförmig. Der eine Tag verging wie der andere. Wir gaben genau acht, in welcher Richtung wir uns vorwärts bewegten, jede Bewegung im Eise, die Farbe der Luft über dem Eise,¹ jeder Windhauch war von Bedeutung, — hofften wir doch, daß eine günstige Strömung uns bald an die Küste führen würde.

An dies Leben zwischen Hoffnungen und Enttäuschungen knüpfen sich trotzdem für einzelne der Theilnehmer manche lichte Erinnerungen. Da es möglicherweise — besonders für künftige Expeditionen — von Interesse sein könnte, will ich hier in aller Kürze einen Auszug aus meinen Tagebuchaufzeichnungen einschalten. Den meisten Lesern rathe ich freilich, dies Stück zu überspringen.

„Gegen Nachmittag (am 21. Juli) erblicken wir von einem hohen Eishügel eine tiefe aber sehr schmale Bucht, welche südlich

¹ Ist die Luft am Horizont über dem Eise dunkel, so ist dies ein Zeichen, daß sich an der Stelle Schlampeis oder helleres Eis befindet; die dunklere Wasserfläche giebt in der Luft oder in den Wolken einen dunklen Widerschein. Solche Luft pflegt man Wasserhimmel zu nennen.